

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenteile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 124.

Dienstag, den 22. October 1878.

3. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die nach Gesetz vom 14. September 1868 zur Bildung der Geschwornenliste aufgestellte revidirte **Urliste** hiesiger Stadt liegt vom **15. bis mit 28. October d. J.** in der Raths-Expedition öffentlich aus und sind Erinnerungen gegen dieselbe, sowie etwaige Gesuche um Befreiung von dem Amte eines Geschwornen unter Angabe der Gründe bei Verlust derselben innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Zwönitz, am 12. October 1878.
Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagegeschichte.

Berlin, 19. Okt. Der Reichstag nahm das ganze Sozialistengesetz bei der Namensabstimmung mit 221 gegen 149 Stimmen an. Fürst Bismarck verliest darauf die kaiserliche Botschaft, wodurch der Fürst, zum Reichstagschluß ermächtigt, seine Befriedigung über das Zustandekommen des Gesetzes ausdrückt. Die Landesregierungen seien entschlossen, mit den vom Gesetz gewährten Mitteln einen aufrichtigen Versuch zu machen, die herrschende Krankheit zu heilen; schwerlich werde dies freilich in dritthalb Jahren gelingen, doch hofft die Regierung alsdann auf weiteres Entgegenkommen des Reichstags. Die Sitzung schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Berlin, 19. Okt. Die Erklärung des Fürsten Bismarck beim Schluß des Reichstages lautet: „Wenn Sie mir gestatten wollen, am Schluß der Sitzungen noch einige Worte zu Ihnen zu reden, so geschieht es vorzugsweise, um dem Gefühl der Befriedigung Ausdruck zu geben, mit welchem die verbündeten Regierungen die Thatsache entgegennehmen, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche am Anfange unserer Sitzungen das Schicksal ihrer Vorlage im Ganzen oder doch in höchst wichtigen Theilen zu bedrohen schienen, auf dem Wege gütlicher Verständigung der Theilnehmenden Ihre Genehmigung gefunden haben, sodaß ich mich nach der heutigen Abstimmung und vermöge der vertraulichen Besprechungen, welche wir im Bundesrath in den letzten Tagen gehabt haben, in der Lage befinde, voraussehen zu können, daß der heutige Beschluß vom Bundesrath einstimmige Annahme finden werde. Ich will damit nicht sagen, daß alle verbündeten Regierungen gleichmäßig davon überzeugt wären, daß das Gesetz, wie es sich in Ihren Händen befindet, vollständig ausreichen werde, um die Zwecke, die wir bei Einbringung des Gesetzes im Auge hatten, zu erreichen (Hört!), sondern nur, daß alle Regierungen entschlossen sind, den aufrichtigen Versuch zu machen, mit den Mitteln, welche dieses Gesetz ihnen gewährt, die Krankheiten zu heilen, von denen das Gemeinwesen ergriffen ist. Sollte die Erfahrung den Beweis liefern, daß dieses nicht in vollem ausreichendem Maße eintreten werde, so werden die verbündeten Regierungen in der Lage sein, sich wiederum vertrauensvoll an Ihre Unterstützung zu wenden, um dem nachzuhelfen, was jetzt nach Ueberzeugung der Regierungen nicht ausreichen wird. Dies wird geschehen, sei es auf dem Wege der Reform unserer allgemeinen Gesetzgebung, was das Wichtigste sein würde, sei es durch Vervollständigung des von Ihnen soeben votirten Gesetzes. Letzteres wird voraussichtlich ohne Zweifel der Fall sein bezüglich der Zeitdauer, welche durch das Gesetz gegeben worden ist, denn Niemand unter uns kann sich der Hoffnung hingeben, daß die Heilung der Schäden, die wir hiermit beginnen, in dritthalb Jahren vollendet sein wird, die verbündeten Regierungen schöpfen aber aus dem Verlauf dieser Sitzung die Zuversicht, daß ihnen auch, nachdem sie durch die loyale Ausführung des Gesetzes das Vertrauen des Reichstages gerechtfertigt haben, die Hilfe, der Beistand und die Mitwirkung des Reichstages nicht fehlen wird. In diesem Vertrauen bleibt mir nur noch übrig, die formale Aufgabe, welche mir die allerhöchste Botschaft erteilt, zu vollziehen. Ich erkläre im Namen der verbündeten Regierungen und Sr. Majestät die Sitzungen für geschlossen.“

Offenbach a. M., 13. Okt. Das hiesige Organ der Sozialdemokraten schreibt: „In der gestern stattgehabten Versammlung der hiesigen Mitglieder der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands wurde

die Auflösung der Mitgliedschaft beschlossen. Das riesige Vermögen wurde getheilt.“

Paris, 18. Octbr. Die „Abendblätter“ constatiren den ungünstigen Eindruck, welchen die Ernennung des Grafen Beust zum österreichischen Botschafter in Paris auf die öffentliche Meinung in Deutschland gemacht hat. Die Blätter drucken die betr. Artikel der verschiedenen deutschen Journale ab, ohne aber bis jetzt irgend einen Kommentar daran zu knüpfen.

Lokales und Sächsisches.

— Laut dem fünften Verzeichniß der beim deutschen Reichstage eingegangenen Petitionen haben aus dem Königreich Sachsen petitionirt der Bandmacher Philipp in Dorn bei Pulsnitz um nochmalige Untersuchung eines Rechtsstreites, der Bergarbeiter Grimm in Meerane um Gewährung der nothwendigen Mittel zum Lebensunterhalte auf Grund des Haftpflichtgesetzes, eine größere Anzahl Vorschuß- und Kreditvereine, welche bitten, im Falle der Annahme des Sozialistengesetzes dasselbe derart zu formuliren, daß dadurch die so wohlthätig wirkenden Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften nicht getroffen werden können.

Dresden. Zur Feier des Geburtstages Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches durchzog am 18. die Reveille der Militärkapelle die Straßen der Residenz. Die Wachmannschaften sind im Paradeanzug aufgezogen. — Der russische Gesandte in Dresden, Prinz Michael Gortschakoff, ältester Sohn des russischen Reichskanzlers, ist von einer Reise nach Berlin wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. — Für den postalischen Verkehr mit Dresden ist zu beachten, daß die nach „Dresden-Neustadt“ („Antonstadt, Albertstadt“) gerichteten Postsendungen von den in Dresden-Neustadt befindlichen kaiserlichen Postämtern bestellt werden, so daß für diese Postsendungen in den meisten Fällen eine wesentliche Beschleunigung eintritt, wenn dieselben von den Absendern neben dem Bestimmungsorte „Dresden“ mit dem Vermerk „Neustadt bezw. Antonstadt, Albertstadt“ versehen werden.

Im Dresdener Neustädter Hoftheater trug sich dieser Tage hinter den Coulissen ein schreckenerregender Fall zu. Der Nonnenchor, der im dritten Akt des „Troubadour“ zu singen hat, trat eben von der Bühne ab, als die Choristin Frau Stanislawna Nowitzky, die mitgesungen hatte, mit einem leisen Schrei vom Schiabe getroffen umfiel. Sie wurde im Nonnenkostüm in eine Garderobe getragen, woselbst sie trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb, noch ehe ihr im Altstädter Theater als Maschinist angestellter Gatte herbeigekommen war. In diesem Augenblicke herrschte hinter den Coulissen arge Verwirrung, denn vier andere Choristinnen fielen bei dem Anblick ihrer entseelten Kollegin sofort in Ohnmacht.

Ein interessantes „Vertheidiger-Turnier“ wird aus Anlaß des in der nächsten Zeit vor dem königl. Schwurgerichtshofe zu Chemnitz zur öffentlichen Schlußverhandlung kommenden Falschmünzer-Wonsire-Prozesses stattfinden. Nicht weniger als 31 Angeklagte beiderlei Geschlechts sind in den Anklagezustand versetzt, und hierzu sind gleichzeitig 19 Advokaten als Vertheidiger bestellt worden, zu denen außer Chemnitz auch Dresden, Leipzig, Annaberg, Wittweida und Frankenberg Contingente stellen. Bei dem kolossalen Umfange des Prozesses wird die Schlußverhandlung mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen.